

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire =
Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 1 (1951)

Heft: 2

Nachruf: Otto Weiss : 1890-1950

Autor: Huber, Hans C.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

des anciens monuments neuchâtelois, préparé sous l'impulsion de la Société de l'histoire de l'art en Suisse. Cette association l'appela, de 1946 à 1949, à faire partie de son comité, et, très peu de temps avant sa mort, il avait accepté une nouvelle élection. Disons enfin, après avoir mentionné son rôle au comité de la Société d'histoire de la Suisse romande, et pour clore cette liste qui n'est pas même exhaustive, qu'André Bovet, entré dans la Société générale suisse d'histoire, en 1913, fit partie de son conseil dès 1934.

Alfred Schnegg

OTTO WEISS

1890—1950

Am 28. Dezember 1950 starb in Zürich Prof. Dr. Otto Weiss, Lehrer am Kantonalen Gymnasium und Inhaber eines Lehrauftrages für angelsächsische Geschichte und allgemeine politische Fragen der Neuzeit an der Eidgenössischen Technischen Hochschule.

Historiker und Erzieher in einem, hat es Otto Weiss verstanden, die geschichtliche Erkenntnis für die so ganz anders geartete Aufgabe des praktischen Erziehers auszuwerten, der seine Schüler für die Gegenwart tüchtig machen will. Er hat das getan mit all der Arbeitsintensität, die ihm eigen war. Sein Wille zu aktueller Gestaltung des Geschichtsunterrichts führte ihn ganz von selbst dazu, anhand von Zeitungen auch Tagesfragen zu behandeln.

Die Stoffkreise, mit denen sich der Historiker Otto Weiss befaßte, sind denn auch nie ohne Beziehung zu lebendiger politischer Problematik. Im Vordergrund stehen neuere Schweizer- und Weltgeschichte. Eine besonders enge Verbundenheit mit englischer Geschichte erklärt sich leicht aus einem Studienaufenthalt des Verstorbenen in England, der ihm neben der Gelegenheit zur Vertiefung seiner englischen Sprachkenntnisse — Otto Weiss hat längere Zeit auch als Englischlehrer gewirkt — reiche Anregung zum Studium der Geschichte des Britischen Weltreiches bot.

Ein Blick auf die Titel einiger Arbeiten, die Otto Weiss publiziert hat, mag die Zusammenhänge zwischen wissenschaftlichem Forschungsgebiet und aktuell-politischem Interesse belegen. Mit der Dissertation «Die tessinischen Landvogteien der XII Orte im 18. Jahrhundert» griff der Doktorand Weiss ein Problem auf, dessen richtige Beantwortung wesentlich zum Verständnis schweizerischer Eigenstaatlichkeit beiträgt. Wieso hat das oft in recht ungünstigem Licht dargestellte Verwaltungssystem in den Gemeinen Herrschaften dennoch in den kritischen Jahren zwischen 1798 und 1803 das klare Bekenntnis der Tessiner zur Eidgenossenschaft nicht zu hindern vermocht? Weiss gelingt es, durch Herausarbeitung der positiven

Seiten auch dieses übel beleumdeten Regimes die schweizerische Entwicklung des Tessin verständlich zu machen.

Aus dem eigentlich zentralen Studiengebiet des Dahingegangenen, der Biographie und dem Briefwechsel des Generals Dufour, erwuchs das Buch «General Dufour als Heerführer», wohl das bekannteste und gewichtigste Werk von Weiss. Auch hier fesseln den Verfasser neben den rein militärischen Problemen, die ihn als Offizier verständlicherweise stark anziehen mußten, die allgemein vaterländischen Fragen; vor allem aber gilt seine Verehrung dem Menschen Dufour, in dem Soldat und Bürger eine einzigartige Synthese eingegangen sind.

Mit der Arbeit «Vom Britischen Reich zur Britischen Völkergemeinschaft», erschienen 1947 in der Reihe «Kultur- und staatswissenschaftliche Schriften der Eidgenössischen Technischen Hochschule», sowie mit dem Aufsatz «Das Ringen um die Meerengen», den 1947 die «Schweizer Monatshefte» publizierten, gab Otto Weiss schöne Beispiele seiner Fähigkeit, vielschichtige und schwierige weltpolitische Probleme klar und übersichtlich darzustellen.

In erster Linie freilich war Otto Weiss Erzieher. Als solcher wirkte er nicht nur am Kantonalen Gymnasium und am zürcherischen Oberseminar, wo er das Fach «Heimatkunde» betreute, sondern auch an der Universität, die ihm den Kurs für Didaktik des Geschichtsunterrichts anvertraut hatte. Mit großer Sorgfalt führte er die angehenden Geschichtslehrer in die Lehrtätigkeit ein. Pionierarbeit leistete er auf dem Gebiet der staatsbürgerlichen Erziehung, als deren eifriger Befürworter er die Schrift «Volk und Staat der Schweizer» verfaßte. Die Sorgfalt, mit der von Auflage zu Auflage die Entwicklung und Umschichtung der sozialen und wirtschaftlichen Probleme in entsprechender Umarbeitung des Textes berücksichtigt wurde, machte das Buch besonders wertvoll.

In den gleichen Zusammenhang gehört auch die Tätigkeit des Verstorbenen am Radio, wo seine regelmäßigen Darstellungen der Weltlage in den Freitagabendsendungen der «Weltchronik» von Radio Zürich einen großen Kreis dankbarer Zuhörer fanden.

Hans C. Huber

ALBERT OERI

1875—1950

Der äußere Anlaß, Albert Oeris an dieser Stelle zu gedenken, ist seine Mitgliedschaft in der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz, der er bis zu seinem Tode treu geblieben ist: ein nebensächlicher Zug in diesem an großen Beziehungen überreichen Leben. Und trotzdem: es ist ein kleines Zeichen der Treue, die den alten Mann, dessen schwerer